

Olga Horak Bratislava, Auschwitz, Bergen-Belsen – und ein neues Leben in Australien



Olga Horak.
© Sydney Jewish Museum

Olga Horak, geboren am 2. August 1926 (Geburtsname: Rosenberger)

Eltern: Piroška (geboren 1905, Geburtsname: Weiss) und Hugo (geboren 1894) Rosenberger.

Schwester: Judith, geboren am 12. April 1925.

Wohnort: Bratislava, Spitalgasse 50.

1942: Deportation von Judith Rosenberger nach Auschwitz. Die Familie flüchtet nach Ungarn.

1944: Rückkehr in die Slowakei.

August 1944: Internierung im Durchgangs- und Sammellager Sereď.

September 1944: Deportation der Familie nach Auschwitz und Trennung.

Oktober 1944: Deportation von Olga Rosenberger und ihrer Mutter in das Außenlager Kurzbach des KZs Groß-Rosen.

Januar 1945: KZ Bergen-Belsen

Befreiung: 15. April 1945, kurz darauf Tod der Mutter.

September 1945: Nach einem Krankenhausaufenthalt in Pilsen Rückkehr nach Bratislava.

Frühling 1946: Bekanntschaft mit Jan Horak, Heirat am 9. Februar 1947.

Juni 1948: Flucht aus der Tschechoslowakei nach Zürich

16. September 1949: Ankunft in Australien.

Bratislava war nach der Zerschlagung der Tschechoslowakei durch die Deutschen in der Slowakei gelegen. Das Land hatte sich 1939 unter dem Machthaber Josef Tiso als Satellitenstaat Nazi-Deutschlands etabliert und betrieb eine aktive Ausgrenzungspolitik gegen Juden. „Die slowakischen Juden waren die ersten, die in den Lagern Majdanek und Auschwitz-Birkenau ermordet wurden. [...] Im Laufe des Jahres 1942 wurden 58.000 slowakische Juden in die Lager deportiert. [...] Etwa 100.000 der slowakischen Juden kamen im Holocaust ums Leben. 25.000 bis 30.000 von ihnen überlebten.“ (www.yadvashem.org/yv/de/holocaust/about/09/balkans.asp)

Olga Horak erinnert sich¹: „Wir lebten in Bratislava, und ich war dreizehn, als der Krieg ausbrach. [...] 1940 betrafen die ersten antisemitischen Gesetze direkt meine Schwester Judith und mich. Wir konnten unsere Schulausbildung am [...] deutschsprachigen Gymnasium für Mädchen, nicht fortsetzen. [...] Ich war in einem Heim voller Wärme, Liebe und Glück aufgewachsen. Als Kind hatte ich geglaubt, dass unsere Familie immer ein sicherer Hort sein würde – mit Omama, Großmutter Ilona, meinen Onkeln und Tanten, Cousins und Freunden – wir würden immer beisammen sein. Jetzt mussten alle Juden bei Sonnenuntergang im Hause sein; wir durften nicht auf Parkbänken sitzen, ins Kino gehen oder öffentliche Einrichtungen besuchen. Ich fühlte mich aller schönen Dinge beraubt. Ich konnte all den Hass nicht begreifen. Womit hatte ich so eine Behandlung verdient? Was hatte ich denn getan? Was hatten meine Eltern getan? Die Angst wurde Teil meines Lebens und nagt immerfort an mir.“ (S. 13/14/15)

¹ Alle Zitate Olga Horaks stammen aus ihrer Autobiografie: Von Auschwitz nach Australien. Erinnerungen einer Holocaust-Überlebenden an ihre Kindheit in Bratislava, die Deportation nach Auschwitz, den Todesmarsch von Kurzbach nach Dresden und an die Befreiung in Bergen-Belsen. Konstanz 2007.

„Weit weg von Europa“

1942 wurde Judith Rosenberger mit knapp 1.000 jüdischen Heranwachsenden nach Auschwitz deportiert und ermordet. Die Familie floh gemeinsam mit einigen weiteren Verwandten nach Ungarn. Als sich nach dem Einmarsch der Deutschen im März 1944 auch dort die Situation zuspitzte, gingen die Rosenbergers zurück in die Slowakei. Im August 1944 marschierten die Deutschen ein. Olga Rosenberger, ihre Eltern und ihre Großmutter sowie weitere Verwandte kamen ins Durchgangslager Sered und wurden im September 1944 nach Auschwitz verschleppt. Nach kurzer Zeit wurden Olga und ihre Mutter in das Außenlager Kurzbach des KZs Groß-Rosen verbracht. Auf einem Todesmarsch Richtung Westen mussten sie die Strecke von Kurzbach bis Dresden zu Fuß bewältigen. Von Dresden ging es in offenen Viehwaggons ins KZ Bergen-Belsen. Britische Truppen befreiten Bergen-Belsen am 15. April 1945. Olgas Mutter Piroška starb unmittelbar nach der Befreiung an Typhus.

Olga Rosenberger: eine Überlebende

Olga Horak erinnert sich: „Doch war ich jetzt eine ‚Überlebende‘. Ich war nicht mehr ein Häftling, aber auch noch nicht frei. Es musste noch viel erledigt werden, bevor wir an eine Heimreise denken konnten. Zunächst waren wir so schwach, dass wir ohne direkte medi-



Mitarbeiter des JOINT im DP-Camp
 Bergen-Belsen, ca. 1946. © AJDC
 New York (Reference NY_33546)

zinische Hilfe gar nicht leben konnten. Die Briten wollten uns alle gleich am ersten Tag der Befreiung registrieren. Ein provisorisches Zelt wurde auf dem Gelände des Lagers aufgeschlagen. Am Tisch saß ein Offizier mit zwei oder drei uniformierten Offizieren dahinter. Mit meiner Mutter ging ich zum ‚Zeltbüro‘, und wir standen geduldig in der Reihe und warteten, bis wir dran waren. [...] Wir schauten den Offizier am Tisch an. Meine Mutter ging zuerst. Sie gab ihren vollen Namen und andere Details an und sagte dem Offizier, dass sie nach Hause, nach Bratislava, repatriiert werden wollte. Ich folgte ihr und sagte dasselbe. Wir erhielten beide daraufhin eine kleine weiße Karte, die uns als ‚DP‘ [...] auswies und die wir unterschreiben mussten. Meine Mutter war so schwach, dass sie die Karte nicht fest in der Hand halten konnte. Ich musste sie für sie halten. Dann gingen wir aus dem Zelt hinaus. Da passierte, was ich am allermeisten befürchtet hatte. Meine Mutter brach zusammen. Ich versuchte, sie wieder aufzurichten, aber dann kamen Krankenschwestern und schoben mich sacht zur Seite. Sie brachten eine Trage und hoben Mutter darauf. Sie lag da, mit aschfahlem Gesicht und reagierte nicht auf mich. Ich legte meine Hände auf ihre kurzen, dunklen Haarstoppeln und versuchte, mit ihr zu sprechen, ganz sanft, immer wieder: ‚Mama, bitte, verlass mich doch jetzt nicht. Wir sind frei. Wir gehen nach Hause. Bitte, lass mich nicht allein!‘ Es war vergebens. Meine Mutter hatte [...] überlebt [...], um Augenblicke nach der Registrierung als Überlebende zu sterben. Ich war vollkommen allein.“ (S. 67/68)



Fürsorge nach der Befreiung im April 1945, Bergen-Belsen. (Wikicommons)

„Weit weg von Europa“

Olga Rosenberger: Zurück in die Heimat – die Heimat?

Die 19-jährige Olga Rosenberger benötigte nach der Befreiung körperliche und seelische Heilung und Erholung. Während eines Aufenthalts im staatlichen Krankenhaus im tschechischen Pilsen freundete sie sich mit der Tschechin Bozena Bendova an. Bei ihr verbrachte sie einige Zeit, wurde gepflegt und umsorgt. Im September 1945 kehrte Olga Rosenberger nach Bratislava zurück und wohnte bei Verwandten. Bei Fahrten an die Orte ihrer Kindheit musste sie feststellen, dass es keine Spuren mehr gab.

Olga Horak erinnert sich: „Im Zug nach Sala stiegen all die Erinnerungen an die glücklichen Zeiten, die wir dort mit meiner Großmutter verbracht hatten, in mir auf. Als ich bei dem Haus anlangte, erkannte ich es kaum wieder. Der Garten, wo ich als Kind gespielt und den meine Großmutter so sorgfältig gepflegt hatte, war zertrampelt und verwildert. [...] Alles, was irgendeinen Wert hatte, war geraubt worden. [...] Der vordere Eingang war von Müll und menschlichen Exkrementen zugeschüttet. [...] Überall auf dem Grundstück war Abfall abgeladen worden. Es war nichts übrig als eine leere Schale. Ich hörte, dass das Haus geplündert worden war, nachdem man meine Großmutter verschleppt hatte. [...] Ich fühlte mich, als ob alles, was mein Leben vor dem Kriege ausgemacht hatte, gestohlen war, zerstört durch Antisemitismus, Hass und Gier.“ (S. 86/87)

Jüdische Jugendliche im polnischen Sosnowiec, 1946.
 © Yad Vashem (2982_15)



Aus Olga Rosenberger wird Olga Horak

Im Frühling 1946 traf Olga Rosenberger über gemeinsame Bekannte Jan (später: John) Horak. Auch er war Jude und war dem Holocaust entkommen.

Olga Horak erinnert sich: „Ein paar Tage später klingelte das Telefon und John Horak [...] lud mich ein, mit ihm ein Fußballspiel anzuschauen. John war ein höflicher und reifer junger Mann. Er hatte den Krieg dadurch überlebt, dass er sich unter gefährlichen Umständen versteckt gehalten hatte. Er besaß Humor und brachte mich zum Lachen. [...] Auf diesem Gebiet ging es uns so wie vielen anderen jungen Überlebenden, die alle Angehörigen verloren hatten. Wir wollten Boden unter die Füße bekommen, heiraten und eine neue Familie gründen. Wir waren sehr von einander angetan und schließlich stellte er ‚die Frage‘. Ich nahm seinen Antrag an und nach einer sechsmonatigen formellen Zeit der Werbung verlobten wir uns am 15. September 1946. John und ich heirateten am 9. Februar 1947. Ich war unglaublich glücklich. Unsere Hochzeit fand in der Heyduk- Synagoge statt.“ (S. 89)

Nach der Heirat entschied sich das junge Ehepaar auszuwandern: „Es war Anfang Juni 1948, als wir eines Abends spät das Haus abschlossen und zum Bahnhof gingen [...]. Wir [...] kamen ein paar Stunden später in Budapest an, wo wir einen Tag blieben, ehe wir unsere Reise nach Wien [...] fortsetzten. Wir blieben auch in Wien einen Tag und bestiegen wieder einen Zug, um unsere Flucht in die Schweiz fortzuführen. Schließlich kamen wir völlig erschöpft in Zürich an, wo uns Johns Schwester, ihr Mann und ihr kleiner Sohn Peter abholten. Sie waren drei Wochen vor uns herausgekommen, und nun schlossen wir uns ihnen glücklich im Exil an.

Nach nur vierzehn Tagen, als unsere Touristenvisa abliefen, traten bereits Probleme auf. Wieder und wieder mussten wir erklären, dass wir in der Schweiz bleiben wollen, bis wir Dokumente erhielten, die uns die Auswanderung nach Amerika oder Kanada ermöglichten. Damals wussten wir nicht, dass dies ein hoffnungsloses Unterfangen war, da beide Länder vier bis fünf Jahre Wartezeit für Auswanderer tschechoslowakischer Nationalität verlangten. Die Schweiz ist ein schönes Land, aber wir waren keine Touristen, und daher war unser Aufenthalt nicht sehr angenehm. Wir hatten nur begrenzte Mittel, die nicht lange reichen würden. Wir hatten keine Arbeitserlaubnis und durften nur bleiben, wenn wir Geld auf der Bank nachweisen konnten. Nach fast einem Jahr in Zürich entschlossen wir uns, etwas zu unternehmen.“ (S. 90f.)

„Weit weg von Europa“

CM/1 *Ausgabe* 1

Demande d'assistance

Commission Préparatoire de l'O.I.R.
Délégation en Suisse

1. Nom de famille: (Familienname) 2. Orthographe différente ou pseudonyme: (autres Schreibweise oder angenommen Name)

H O R A K

3. Religion: Cath. Prot. Juf. Autres 4. Date: 29/4/48 5. No d'identité 3971/1076/48
(röm.-kath., prot., jüd., andersgläubig) (Datum) (Ausweis Nr.)

6. Nationalité **CSR** 7 Statut civil: Célibataire Marié Séparé Divorcé Veuf Indéterminé
(Staatsangehörigkeit) (Familienstand ledig verh. getr. gesch. verw. ungekl.)

8. Noms (Namen)	Parenté (Verwandtschaftsgrad in Familienbeschrift.)	Date de naissance (Geburtsdatum)	Nationalité (Staatsangehörigk.)	Ville, province et pays de naissance (Geburtsort: Stadt, Provinz, Land)
a) Homme (Mann) Jan		29/12/19	CSR	TRANC-TEPLA CSR
b) Femme (Frau) Olga geb. Rosenberger		11/8/1926	"	BRATISLAVA CSR
c) Enfants (Kinder)				
d)				
e)				
f)				
g)				

Autres membres de la famille (Andere Familienmitglieder)

a) Noms (en entier) (Volle Namen)

b)

c)

d)

e)

f)

g)

10. Lieux de résidence depuis douze ans (Aufenthaltsorte während der letzten 12 Jahre)

Membres de la famille (Familienmitglieder)	Dates (Daten)	Ville ou village, province et pays (Stadt oder Dorf, Provinz und Land)
beide Eheleute	bis 23. Oktober 1948	BRATISLAVA CSR
		weither in Zürich

Mein Lebenslauf

Ich bin am 29. Dezember 1919 in ERNICE TEFKA CSR geboren worden, wo ich aufwuchs und einen Teil meiner Schulpflicht absolvierte. 1932 übersiedelten meine Eltern mit meinen Geschwistern und mir nach Bratislava. Hier besuchte ich das Gymnasium und die Berufsschulen. Hierauf war ich bis 1942 im elterlichen Geschäft tätig, dasselbe wurde dann arisiert und meine Eltern und Geschwister in verschiedene Konzentrationslager verschleppt. Mir gelang es mit falschen Papieren unterzutauchen, d. h. an einer Textilschule Anstellung als Instruktor zu finden. Nach der Befreiung versuchten wir, d. h. meine Mutter und Geschwister (der Vater war im Konzentrationslager gestorben) das elterliche Geschäft wieder zu erhalten, was 1946 gelang. 1947 heiratete ich meine Frau, welche selbst jahrelang im Konzentrationslager interniert gewesen war und dort ihre Eltern und Geschwister verloren hatte. Im Laufe des Jahres 1948 wurde uns unter den bekannten Begleitumständen unser Geschäft neuerdings entzogen, auch hatten wir wegen der Änderung des Regimes sonstige Unannehmlichkeiten. Wir haben es daher vorgezogen, die CSR zu verlassen, um in der Schweiz unsere Auswanderung nach Australien vorzubereiten, wo wir hoffen, endlich wieder eine normale Existenz aufbauen und als freie Menschen leben zu können.

„Weit weg von Europa“

Wann haben Sie Ihr Vaterland oder das Land
Ihres gewöhnlichen Wohnsitzes verlassen ?
(auch vor den letzten 12 Jahren) 1948
Warum ? Verlust der materiellen Existenzbasis
und wegen des Regime's
Wollen Sie zurückkehren ? Nein
Wenn nicht, warum nicht ? Ich stehe in Opposition zum gegenwertigen Regime
Welche Pläne haben Sie bzw. in welchem Australien
Lande wollen Sie sich niederlassen ?

**Verband Schweizerischer
Jüdischer Flüchtlingshilfen**

Emigrations-Abteilung Joint

Postcheck-Konto VIII 12711
Telephon 24 46 55
Telegramme: Isrev

Zürich, den 12. Juli 1949.

Olgenstrasse 10
Postfach 209 Zürich 24



Organisation Internationale
pour les Réfugiés
Palais Wilson
Genève

Ihr Zeichen:
Unser Zeichen: TD/of

Betrifft: Horak Jan und)
dessen Ehefrau Olga) Dufourstrasse 80 in ZÜRICH 8
geborene Rosenberg)

Sehr geehrter Herr Dr. ZWERNER !

Wir erlauben uns, Ihnen anbei die
Demande d'Assistance der Obgenannten zu überreichen,
welche vor einigen Tagen ein Landing Permit nach
AUSTRALIEN erhalten haben, und bitten Sie im Sinne
unserer letzten Vereinbarung um raschmöglichsten
Bescheid, ob Sie das Ehepaar als unter Ihr Mandat
fallend betrachten können; im positiven fall wollen
Sie uns wissen lassen, per wann Sie in der Lage sind,
für die Leute Plätze zu buchen.

Wir möchten noch erwähnen, dass,
trotzdem die Genannten einen tschechischen Pass be-
sitzen, welcher jetzt noch gültig ist, keine Möglich-
keit haben, in ihre Heimat zurückzukehren; sie sind
aus der CSR geflohen und fallen somit u. a. unter
Ihr Mandat.

Weil wir das Ehepaar Horak unter-
stützen, wäre eine möglichst schnelle Ausreise dieser
Leute sehr wünschenswert, und wir wären Ihnen deshalb
für eine baldige Erledigung dankbar.

*il faut qu'ils renoucent
au passport et s'échangent
ce document contre un
titre de voyage 15.7.49*

Mit vorzüglicher Hochachtung

V S J P & JOINT
EMIGRATIONS-Abteilung

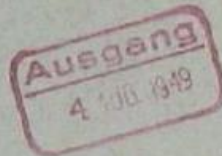
Theodora Dreifuss
Theodora DREIFUSS

„Weit weg von Europa“

den 3. August 1949

N/2/1 - 6138

Herrn Jan HORAK
Dufourstrasse 80
ZÜRICH



Sehr geehrter Herr Horak,

Wir senden Ihnen beiliegend Ihre Mandatszugehörigkeitserklärung, welche Sie und Ihre Frau dem Schutz der I.R.O. unterstellt.

Als politische Flüchtlinge, können Sie Ihren alten Reisepass nicht mehr besitzen und müssen bei der Kantonalen Fremdenpolizei um einen Reiseausweis ansuchen, der Ihnen von Polizeidirektion des Eidg. Polizei- und Justizdepartementes ausgestellt werden wird. Bitte Ihrem Gesuch je zwei Photographien beizulegen.

Wir teilen Ihnen nun noch mit, dass wir Sie zur Auswanderung nach Australien vorgemerkt haben und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

INTERNATIONALE FLÜCHTLINGSORGANISATION
Die Delegation für die Schweiz

Beilage erw.

Auszüge aus dem Bogen der International Refugee Organisation (IRO), den Olga und Jan Horak ausfüllten, um ihre Emigration einzuleiten.
(3.2.1.4/81009011/81009012/81009013/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)

Nach Australien!

Olga Horak erinnert sich an die Auswanderung: „Johns Schwester hatte mit ihrer Familie schon Vorbereitungen für die Auswanderung nach Australien getroffen. Wir sehnten uns auch danach, endlich eine neue Heimat zu finden. Wir wussten nicht viel über dieses weit entfernte Australien. Natürlich hatten wir von Kängurus gehört und in der Schule etwas von Merinoschafen gelernt und auch etwas von der vielen Sonne und den tropischen Klimabedingungen, aber nicht viel darüber hinaus. Es war eine Herausforderung, aber wir waren bereit es zu versuchen. Wir nahmen Kontakt mit meinem Cousin in Melbourne auf und baten ihn um Hilfe, die er uns bereitwillig zusagte. Wir waren jung, ein frisch verheiratetes Ehepaar, und nichts hätte unseren Unternehmungsgeist dämpfen können. Die Vorbereitungen für diese lange Reise hielten uns mehrere Wochen lang auf Trab.“

9126 I.S. Zurich T10 507 251 F18-137
INDEX CARD A. J. D. C. EMIGRATION SERVICE PARIS

Last Name	HORAK	File No.	AU.2808
First Name	Olga	Sex	F
Address	Zurich	Opening Date	27.5.949
Birthdate	11.8.26	Birthplace	Bratislava, CSH
Nationality :		In transit from :	
Present	Czech	Former	
Accompanied by	Horak Jan		
Occupation :		Former	
Present		Former	
Country of destination	Australie		
		Closing Date	

9126 I.S. Zurich T10 507 251 F18-137
INDEX CARD A. J. D. C. EMIGRATION SERVICE PARIS

Last Name	HORAK	File No.	AU.2808
First Name	Jan	Sex	M
Address	Dufourstr. 80 in Zurich 8	Opening Date	27.5.949
Birthdate	29.12.19	Birthplace	Trebo Tepla, CSH
Nationality :		In transit from :	
Present	Czech	Former	
Accompanied by	Horak Olga		
Occupation :		Former	
Present		Former	
Country of destination	Australie		
		Closing Date	

„Wir hatten gerade genug Geld, die Fahrkarten für unsere abenteuerliche Reise auf einem griechischen Schiff zu kaufen. Mit gemischten Gefühlen verließen wir Zürich im August 1949 und fuhren zunächst nach Italien. In Genua bestiegen wir den griechischen Dampfer *Cyrenia*.“ (S.90/91/92)

9697

AJDO, ROM
GENERAL DEPARTURE LIST
Page 9

F-18-366/ji

Orig. City	No. Name	Birthplace	Date	Destination	Transit
	<u>AUGUST 17, 8/3 Cyrenia, ex Genua (contin)</u>				
Prague	491 Jakubovic	Moses		Australia	
	2	Libuss			
	3	Josef			
	4 Levitas	Belle			
	5	Mason	Ludwig		
	6		Frantisek		
	7	Rahn	Karel		
	8		Susanna		
	9		Gertrude		
	500		Tomaz		
	1 Roth	Mikulas			
	2	Kliska			
	3	Karel			
	4 Spielmann	Hezil			
	5	Marie			
	6	Ivana			
	7 Stuhl	Ezra			
	8	Bedrich			
	9	Marta			
	510 Teuber	Herbert			
	1	Marketa			
	2	Vana			
	3	Jana			
	4	Jan			
	5 Valent	Josef			
	6	Klana			
	7	Iva			
	8 Chernyehov	Benjan.			
	9	Leah			
	520	Regina			
	1 Horak	Rugen-Jan			
	2	Olga			
	3	Kaplanister	Isak		
	4	Kornmesser	Chaim		
	5		Mallech		
	6		Reise		
	7		Margit		
	8	Lenzner	Josef		
	9	Burnberger	David		
	530	Reich	Robert		
	1		Heidig		
	2		Verena		
	3	Roth	Ignatz		
	4	Sternstrouch	Beruch		
	5	Weiss	Titus		
	6	Wardyger	Hatan		
	7	Beitner	Jakob		
	8		Ida		
	9		Alexand.		
	540		Salomon		
	1	Bernard	Wolf		
	2		Marianna		
	3		David		
	4	Ganterowicz	Israel		
	5	Jakubowicz	Ahron		
	6	Jawinski	"		
	7	Krawiec	Michel		
	8		Sivia		
	9		Henriette		
	550		Georges		
	1	Idberman	Klia		
	2		Ida		
	3		Roger		
	4		Jacqueline		
	5		Nicole		
	6		Gladine		

7/6

1 Horak
2

Rugen-Jan
Olga

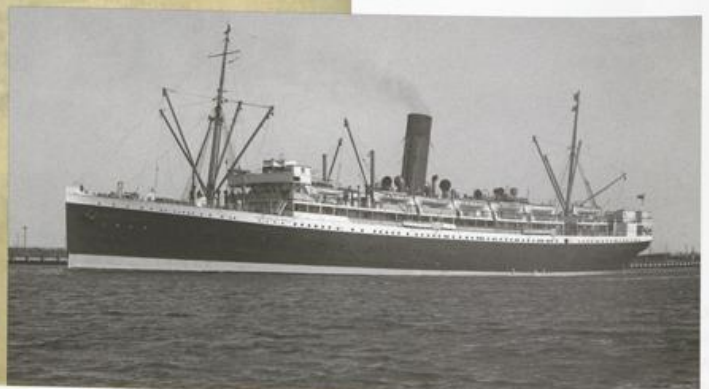
66

BRUSSELS

BRUSSELS

Emigrationsliste des JOINT, von Rom ging es über Genua nach Australien, September 1949. (3.1.1.3/ 78796133/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)

Das Schiff „Cyrenia“, mit dem Olga und Jan Horak nach Australien gelangten. (Wikicommons)



Australien – ein ganz anderes Land

Olga Horak erinnert sich an die Ankunft in Australien: „Die Cyrenia lief am 16. September 1949 mit einer erschöpften und sorgenvollen Ladung von Emigranten in Melbourne ein. [...] Mein Cousin Max wartete am Kai, um uns willkommen zu heißen. [...] Nach zwei Tagen in Melbourne mit unseren Familienangehörigen nahmen wir den Nachtzug nach Sydney. Hier trafen wir wieder mit Jans – nun Johns – Schwester, ihrem Mann und dem kleinen Peter zusammen, den wir so gern hatten.

Das Leben in Australien war ganz anders, und wir mussten uns entsprechend anpassen. Dinge, die uns zu Beginn seltsam vorgekommen waren, wurden bald zum festen Bestandteil unseres Lebens. Wir bemühten uns sehr, uns einzufügen und nicht aufzufallen, weil wir anders aussahen und uns anders benahmen als die Australier. Wir, 'neue Australier' begrüßten andere Leute per Handschlag. Das galt in Europa als gute Sitte, aber hier schien das nicht richtig zu sein. Die Australier haben die untadeligsten Tischsitten. Europäische Männer trugen ihr Haar nicht gescheitelt. Australische Männer trugen meist Strickjacken und Filzhüte und gescheiteltes Haar. Die Leute waren fast immer freundlich, und in Bussen und Zügen gab es auch unter Fremden lebhaftere Unterhaltungen. Frauen strickten hingegeben unterwegs zu ihrem Reiseziel. So viele Dinge und so viele Methoden waren uns fremd. Wir entdeckten, dass selbst der Mond aus einer anderen Richtung vom Himmel schien. Wir genossen das schöne Klima, und die Hitze machte uns überhaupt nichts aus. Wir bewunderten die grünen Gärten mit den vielen exotischen Blumen, die wir noch nie gesehen hatten. Wir bewunderten die majestätische Harbour Bridge und suchten gern die schönen Strände auf und ließen uns von der Sonne bescheinen, die für alle kostenlos war.“ (93/94)



Sydney Harbour Bridge, 1950er.
(Wikicommons)

Eine Existenz wird aufgebaut

Olga Horak erinnert sich an die erste Zeit in Australien: „Da große Wohnungsnot herrschte, war es schwierig, den geeigneten Ort zu finden, wo wir hinziehen konnten. Kurze Zeit wohnten wir mit anderen zusammen in einem Zweifamilienhaus, aber es wurde zu voll, und wir alle zogen in getrennte Wohnungen um. Wir waren auch bemüht und bestrebt, so bald wie möglich irgendein Unternehmen zu beginnen. Bevor wir Zürich verließen, hatte ich eine kleine Koffernähmaschine gekauft in dem Gedanken, dass ich sie eines Tages gut würde gebrauchen können [...]. Als junges Mädchen hatte ich nähen gelernt; aber weder hatte ich mich als Schneiderin qualifiziert, noch hatte ich eine Ausbildung für irgendeinen anderen Beruf. Aber ich konnte gut improvisieren, hatte ein Gespür für Mode und entwarf sehr gern neue Kleider. Ich konnte nicht ein ganzes Kleid nähen oder etwas ähnlich Kompliziertes. Deshalb beschlossen wir, mit der Herstellung von Damenblusen anzufangen. [...] York Street mitten in der Stadt war das Zentrum für Textilien. Unser Schwager, der unser Geschäftspartner wurde, machte sich mit John zusammen auf die Suche nach geeigneten Stoffen. Aus zehn verschiedenen schönen Seiden- und Baumwollstoffen entstanden zehn verschiedene Blusen nach der neuesten Mode. Wir hatten noch keine Werkstatt; deshalb breitete ich den Stoff auf den kahlen Dielenbrettern unseres Wohnzimmers aus, nahm eine große Schere und schnitt mutig, ohne Papiervorlage, in den schönen Stoff. Ich brachte mir selber bei, wie man Papierschnitte macht [...].



So entstand also ein Unternehmen. [...] Unser Schwager und John waren die Geschäftsführer und ich die Designerin. Zwei Wochen nach unserer Ankunft in Sydney gründeten wir ein Unternehmen, das wir die nächsten 22 Jahre lang weiterführten.“ (S.94/95)



Olga Horak Anfang der 1950er in dem von ihr und ihrem Mann zwei Wochen nach Ankunft gegründeten Unternehmen "Hibodress", wo Kleider entworfen und angefertigt wurden. Die Adresse damals: 85 Forbes Street, Woollomooloo/Sydney.

Olga und John Horak (ganz rechts außen) während der Einbürgerungszeremonie im Bondi Beach Pavillon 1954. © Sydney Jewish Museum (M2009/048/004/001)

Eine eigene Familie und eine Zukunft

Olga Horak erinnert sich an den Beginn des neuen Lebens: „Unsere erste Tochter wurde 1950 geboren. Nach langen, schweren Wehen durfte ich mein schönes kleines Baby anschauen. Ich hielt es in den Armen und fühlte mich als die am reichsten gesegnete Mutter der Welt. [...] Wir erwarben ein eigenes Haus, und endlich besaßen wir ein Heim und eine richtige Familie.“



Bei einem jungen Studenten der Universität lernte John Englisch, und ich versuchte durch Lesen mein Englisch zu verbessern. Unser Haushalt unterschied sich in vielerlei Hinsicht von australischen Haushalten. Wir redeten auch anders. Es gab keine Omas, Opas oder sonstige Familienmitglieder. Das war etwas, was später unseren Kindern schwer zu erklären sein würde. Zu unserem vollkommenen Glück wurde unsere zweite Tochter 1957 geboren. Noch einmal Mutter zu werden war der allergrößte Segen.“(S. 95)



Olga Horak konnte 1950 ihr erstes Auto kaufen und war sehr stolz auf den Austin A40.

Olga und John Horak mit Susie und Evelyn, den beiden Töchtern, 1958. © Sydney Jewish Museum (M2009/048/002)/ Privat.

„Weit weg von Europa“

Olga Horak fasst ihre Erfahrungen zusammen: „Ich bin stolz darauf, meine Identität und auch meine religiösen Überzeugungen und Traditionen bewahrt zu haben. Es tut mir gut, als [...] aktives Mitglied des Jüdischen Museums in Sydney zu arbeiten, aber ich spüre immer noch die Verletzungen, die ich erlitten habe, und trage tief im Inneren die Narben. Ich möchte aber betonen, dass ich keinen Hass in mir fühle. Hass ist hässlich und hat die furchtbarste Tragödie des zwanzigsten Jahrhunderts heraufbeschworen.

Beim Schreiben [...] sitze ich an meinem Schreibtisch und schaue aus dem Fenster. Ich kann den Sonnenschein sehen und den blauen Himmel, und ich weiß, wie viel Glück ich gehabt habe. Ich habe eine neue Chance zum Leben erhalten, und dafür bin ich unserem allmächtigen Herrn dankbar.“ (S. 97)



Olga Horak während der Ausstellung „Dressing Sydney“ im Sydney Jewish Museum über Juden, die in der Textilbranche tätig waren.
© Sydney Jewish Museum

Impulse

- Alle aus der Lerngruppe erhalten den „Lebenslauf“ Olga Horaks, das erste Zitat und die Infos, was Olga Horak bis zur Befreiung durchlebte.
- Verteilt die Passagen zu den Etappen von Olga Horaks Leben auf Gruppen und entwickelt Fragen an die Texte und Fotos bzw. Dokumente. Greift Aspekte auf, die euch interessieren und zu denen ihr recherchieren wollt (das kann z.B. das Leben in Bratislava nach 1945 sein, aber auch die Aufnahmepolitik der Schweiz gegenüber Flüchtlingen oder die Einwanderungsregelungen Australiens in den 1940ern und 1950ern).
- Stellt euch gegenseitig eure Ergebnisse vor, diskutiert die Fragen und Erkenntnisse.

Gemeinsame Aktivitäten

- Erstellt eine interaktive Karte mit den Orten und Daten, wann sich Olga Horak wo befand und wer bei ihr war. Mit Fotos und Dokumenten und euren Erkenntnissen gefüllt, kann dies präsentiert werden, z.B. zum Holocaust-Gedenktag.

Lesen und Sehen

- Neugierig auf die ganze Geschichte? – Olga Horak: Von Auschwitz nach Australien. Erinnerungen einer Holocaust-Überlebenden an ihre Kindheit in Bratislava, die Deportation nach Auschwitz, den Todesmarsch von Kurzbach nach Dresden und an die Befreiung in Bergen-Belsen, Konstanz 2007.
- Jim G. Tobias: Neue Heimat Down Under. Die Migration jüdischer Displaced Persons nach Australien (Buch enthält eine DVD mit der TV-Dokumentation „Destination: Down Under“), Nürnberg 2013.

Surfen

- www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=OzX6uq11SU8
- www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=HqluHL0z0og
= zwei Interviews mit Olga Horak (in englischer Sprache)

„Weit weg von Europa“

Unrecht, Unglück, Trauma – wie könnte man Überlebenden helfen?
Welche Rechte brauchen sie?

Olga Horak wandte sich 1957 das erste Mal an den International Tracing Service (ITS). Sie brauchte einen Nachweis ihrer Verfolgung, um Entschädigung zu beantragen. 1993 schrieb sie auf Grund eines neuen Entschädigungsgesetzes wieder an den ITS. Einige Schriftstücke aus der Korrespondenzakte seht ihr im Folgenden.

SCANNED Sach-Nr. 9887 T/D N° 507751

30. Aug. 2012 Ref: 507751-754

Name: HORAK, Olga Ova geb. Rosenbergerova

E: 12. März 1957 USA Engl. Frank-reich Belg. Israel Ital. Lux. Nied-lande Andere Nat. Ohne Bericht

Positiv		Negativ	
MAY 17 1956	17. Nov. 55/44/5		
10. 8. 56			
09. NOV. 1993			
DP-2	CM/1 Ber. 5/9	Nachkriegszeit-Unterlagen	DP-2/11, 2/12/10/11 CM/1 (81)
10. Sep. 1950		Kriegszeit-Unterlagen	12/11/50/10
26. Okt. 1950		K. Z. Dokumente	
28. 1. 94			
2. 10. 55			

Berichte:	Zur Weiterbearbeitung an:
Kd (1/3 u. 1/4) an Bismarck	MAY 17 1956
Brief an Cluoms Conference, New York	07. Feb. 94
Brief an Bismarck, Bismarck, Spidau	02. DEZ. 1958
1) Brief an Bismarck, 12 MAR 1957	3. DEC 1956
2) Brief an Bismarck, 12 MAR 1957	4. DEZ. 1984
Brief an Bismarck, 29. März 1957	09 NOV. 1956
Brief + Anlagen Oberlandesgericht Leipzig	08. DEZ. 93
	28. 1. 94
	17. Nov. 55
	27. FEB. 1950
	2. 10. 55
	26. Okt. 1950
	04. 11. 1993

EDV nachstrich

Zurück am: 28. 1. 94
Kl. Karten „Zu. n. B.“
5 Kl. Karten „Zu. n. B.“ 03. 2. 94
Kl. Karten „N“
K2 Unterlagen

20. Dez. 1994 02. 02. 1994 18. DEZ. 1998 507751

Korrespondenzakte von Olga Horak im ITS. Aktendeckel. (6.3.3.2/101287394/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)

TD 507751

I.T.S.

SYDNEY 30.9.1993.

INTERNATIONALE SUCHSTELLE

GROSSE ALLEE 529.

3548 ARDSEN

GERMANY

Sehr geehrte Damen-Herren,

Ich habe an die CLAIMS CONFERENCE HARDSHIP FUND nach New York geschrieben und habe für Wiedergutmachung Antrag gestellt.

Mein Ansuchen wurde mit folgender Nummer 8-29459-3 registriert und bestätigt.

Es wurden von mir verschiedene Dokumente beantragt, leider aber viele von denen nicht in meinem Besitz sind.

Jetzt würde ich mich an Sie, vielleicht können Sie mir behilflich sein?

Ich war mit meinen Eltern von Bratislava, Slowakei im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. Von dort ging es in das Konzentrationslager Kuzabach, dann nach Bergen Belsen. Im April 1945 wurde ich mit meiner Mutter in Bergen Belsen von der Britischen und Kanadischen Armee befreit. Jeder wurde registriert, für selbst, wie auch meiner Mutter wurde eine weiße D.P. Karte mit einer Registrierungsnummer erstellt. Offizielle beauftragte Personen der UNRRA waren anwesend. Diese D.P. Karte ist jetzt erforderlich, kann sie jedoch nicht einschicken weil sie nicht in meinem Besitz ist.

Ich benötige diese Information dringendst und ersuche Sie deshalb, mir so bald als möglich die nötige Auskunft zu schicken, ich hoffe, dass Ihnen das möglich ist.

30. Okt 95 JCS

21

Der Name meines Vaters
HUGO ROSENBERGER GEB. 13. APRIL 1894

Der Name meiner Mutter:
PIROŠKA ROSENBERGER GEB. WEISS 12. FEB. 1905.
 Meine Mutter starb am Tage der Befreiung an
 Typhus, nachher sie registriert wurde.

Mein Name: (Mädchenname)
 1) OLGA ROSENBERGER GEB. 11. AUG. 1926.

Ich wurde von Bergen Belsen mit einem
 Sanitätstransport nach Pilsen abgeliefert, wo
 ich weitere Wochen im Staatskrankenhaus
 verbrachte.
 Vielen Dank in Vorhinein, ich verbleibe mit
 freundlichen Gruss, hochachtungsvoll,
 Olga Horak,
 geb. Rosenberger.

OLGA HORAK
 70. LIVERPOOL ST.
 DOVER HEIGHTS
 SYDNEY N.S.W. 2030
 AUSTRALIA.

Empl.-Bestätigung

ITS Arolsen

Eing.: - 4. OKT. 1993

Anlagen:

Reg. Posteing.: 4. OKT. 1993

Eing. ZNK/A: 13. APR. 1994

Eing. Fallv.: 09. Feb. 95

Schreiben Olga Horaks an den ITS 1993.
 (6.3.3.2/101287404/101287405/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)

„Weit weg von Europa“

- () Stichtagsbescheinigung + () Auskunft ueber Auswanderung
- () Ausg von Krankenpapieren () Sterbeurkunde
Fotokopie
- () Inhaftierungsbescheinigung () _____

Name: HORAK Maedchennamen: ROSENBERGER
 Vorname: Olga m/w Religion: mosaisch
 Evtl. zur Tarnung an-)
 gegebene Personalien) _____
 oder - und Berufe) _____
 Geburtsdatum: 11.8.1926 Geburtsort: Bratislava / CSR.
 (Kreis - Land)
 Familienstand ledig Beruf: Schülerin
 z.Zt. der Inhaftierung:
 Staatsangehörigkeit: Tschechische / staatenlos
 (frueher) (heute) 28 FEB. 1956
 Ehegatte - Name (Maedchennamen) Vorname und Adresse: _____
 Ort und Datum der Eheschließung: _____
 Letzter Wohnort vor Einlieferung in das Konzentrationslager: _____
Bratislava
 Name des Vaters: Hugo Rosenberger Name der Mutter: Piroska Rosenberger geb. Weiss
 Name des Vaters: _____ Mitter: _____

<input checked="" type="checkbox"/>	Suchbank
<input checked="" type="checkbox"/>	Suchentr.
<input checked="" type="checkbox"/>	Personald. Fotokopie
<input checked="" type="checkbox"/>	Dok. d. Lager
<input checked="" type="checkbox"/>	DP-Dok. Flussg.
<input checked="" type="checkbox"/>	<i>Handwritten notes</i>

Angaben ueber verschiedene Aufenthalte in Konzentrationslagern, Ghettos,
 Gefaengnissen und anderen Lagern:
 Verhaftet am: Oktober 1944 in: Bratislava durch: Gestapo
 Eingeliefert in das: Sammellager CERED Haftl.Nr. _____
 am: Oktober 44 einweisende Stelle: Gestapo
 Ueberstellt zum: KZL Auschwitz am: Oktober 1944 Haftl.Nr. _____
 Ueberstellt zum: ZAL Kurzbach bei Trachenberg am: Oktober 1944 Haftl.Nr. _____
 Ueberstellt zum: KZL Gross-Rosen am: Januar 1945 Haftl.Nr. _____
 Ueberstellt zum: KZL Bergen-Belsen am: Ende Jan. Anfang Februar 1945 Haftl.Nr. _____
 Befreit - ~~Oktober~~ Oktober am: Mai 1945 in: Bergen-Belsen
 (Weitere Angaben: Bitte Raekaeite benutzen) durch d. einmarschierenden Englaender
 Nur bei Anforderungen von Stichtagsbescheinigungen auszufuellen.
 DP-Nr.: _____ Aufenthalte in den DP-Lagern: _____

Sydney, den 22.2.1956

Aktz.: _____

Olga Horak

GERMAN WAR CLAIMS ADVISORY CO.
 Ref. No. 72

Olga Horak: Angaben über die eigene Verfolgung, 1956. (6.3.3.2/10128741/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)

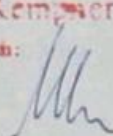
Dr. Robert M. W. Kempner und R. I. Levin
 Rechtsanwälte

17. BEZ. 1956

...	International
Aufenth.	Tracing Service
Auswangs	A r o l s e n
Dok.-Ausw.	Betr.: H o r a d k , Olga
BP-Dok.-Ausw.	I.Z. TD 507 751

FRANKFURT AM MAIN 12.XII.1956
 Untermainkai 19 - Tel.: 376 32 M/Gr.
ab 15. Dezember
Feuerbach-Straße 16

Sehrwerte Herren!
 Wie bestätigen dankend die uns übersandte Aufenthaltsbestätigung unserer Mandantin sowie die Angaben über ihre Befreiung aus dem KL Bergen-Belsen.
 Der Entschädigungsanspruch unserer Mandantin ist beim Bezirksamt in Mainz unter der Reg.Nr. 18 967 in Bearbeitung. Wir bitten das Original der Aufenthaltsbestätigung sowie der Haftangaben nach Mainz zu dem angegebenen Aktenzeichen zu senden.

Mit den besten Empfehlungen
Dr. Robert M. W. Kempner und R. I. Levin
 Rechtsanwälte durch: 

Schreiben der Rechtsanwälte 1956.
 (6.3.3.2/101287407/ITS Digital Archives, Bad Arolsen)

„Weit weg von Europa“

- Sammelt Argumente dafür und dagegen, dass die Bundesrepublik Deutschland verantwortlich ist, die Überlebenden des Holocaust und der Zwangsarbeit zu „entschädigen“.
- Diskutiert, ob es eine Möglichkeit gibt, jemanden für Verluste und Qualen zu „entschädigen“, wie sie Olga Horak erlitten hat.
- Überlegt, was Menschen nach solchen Erlebnissen und dem Verlust von Angehörigen vor allem benötigen. Bedenkt auch, dass viele Überlebende ihre Schulausbildung nicht beenden konnten und in einem ganz anderen Land neu anfangen mussten. Erkundigt euch nach der Lebenssituation der Überlebenden im Alter.
- Sucht in den Dokumenten auf den Websites (vgl. unten) nach Informationen darüber, was die Überlebenden tun mussten, um ihr Eigentum zurück zu bekommen oder für ihr Leid eine Entschädigung zu erhalten.

Lesen

- Die deutsche Regierung zum Thema Entschädigung: www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/InternatRecht/Entschaedigung_node.html
- Die Conference on Jewish Material Claims Against Germany zum Thema Entschädigung: www.claimscon.de

Weitergedacht

- Was wären eure Ideen, wie Menschen, die in der Gegenwart verfolgt werden oder einen Genozid überlebten (z.B. in Ruanda 1994), seelisch oder auch finanziell geholfen werden kann?